

ASV Sand in Taufers feiert Geburtstag

Ein halbes Jahrhundert ist geschafft

Im Bürgersaal veranstaltete der ASV Taufers zum 50-Jährigen eine Podiumsdiskussion mit Persönlichkeiten aus der Politik, des Sports und des Vereinswesens. Hauptreferent war Dr. Bert Stautner, der schon beim 30-Jährigen den Hauptvortrag gehalten hatte. Nach der Begrüßung und Einführung durch den ASV-Präsidenten Bartl Thaler, übernahm Jimmy Nussbaumer die Regie.

Mit 50 Jahren ist der ASV Sand in Taufers unter den Tausenden Südtirols weder der älteste noch der jüngste Sportverein. Er zählt zum guten Mittelalter, ist aber nicht mittelalterlich. Hinsichtlich der abgedeckten Sportdisziplinen und der aktiven Mitglieder liegt er unzweifelhaft im vorderen Verdienstfeld, so man die Aktiven an der Einwohnerzahl zu messen beliebt. Es sind deren 700, verteilt auf sieben Sektionen: Fußball, Handball, Ski, Yoseikan Budo, Tennis, Kegeln und Schach. Ein beachtlicher Prozentsatz der Einwohner vertraut sich somit der sportlichen Fürsorge des ASV Taufers an.

Dabei können die Bewohner der Marktgemeinde auf ein stattliches Angebot von modernen Strukturen zurückgreifen, das ihnen die Möglichkeit vielseitiger sportlicher Betätigung ermöglicht. Und der Anlagenpark ist erst vor Weihnachten 2011 um das Hallenbad „Cascade“ erweitert worden, vom dem der Brixner Sportfunktionär und Architekt, Ralf Dejaco, fù Valerius, sagte: „Ich war etwas früher angereist, weil ich mir vorgenommen hatte, vor der Jubelfeier noch das Hallenbad zu besichtigen. Der Bürgermeister führte mich. Ein wahrlich tolles Projekt. Leider hab' nicht ich es geplant. Das ist auch der einzige Fehler, den ich entdeckt habe“.

Während am Podiumstisch alle Plätze besetzt waren, schwächelte die Saalbelegung. Verwunderlich war, dass genau die Jugend durch Abwesenheit glänzte. Einem Sportfunktionär aus dem Raum Bruneck entfuhr der Satz: „Ich glaube, ich bin im falschen Film!“ Umso mehr zeigte dafür die politische und sportliche Prominenz Flagge. Angefangen beim Präsidenten Luis Durnwalder, dessen Stellvertreter Hans Berger, den Provinzialrätinnen Martha Stocker und Maria Kuenzer, Bürgermeister Helmut Innerbichler, Walter Außerhofer (ASV-Ehrenpräsident), Heinz Gutweniger (CONI), Günther Andergassen (VSS), Ralf Dejaco (EHF) und Bert Stautner von der Akademie des Bayerischen Landessportverbandes für Vereinswesen.

Dr. Bert Stautner hielt das Hauptreferat wie schon damals vor 20 Jahren anlässlich des 30-Jährigen. Ein Referat, wie Walter Außerhofer erinnerte, das auf ein sehr breites Medienecho gestoßen war. Außerhofer rief die fünf Thesen von damals in Erinnerung und meinte, die Entwicklung des Vereinswesens war in den folgenden Jahren quasi thesengetreu. Man hätte sich dazu aufgegriff, über den Tellerrand hinauszublicken



Promi-Podium mit Helmuth Innerbichler, Ralf Dejaco, Walter Außerhofer, Luis Durnwalder, Bert Stautner, Günther Andergassen, Heinz Gutweniger Foto: wpz

und verkrustete Strukturen aufzubrechen. Die Vereine seien überdies offener und vor allem flexibler geworden. Sie hätten außerdem die Notwendigkeit zur Erweiterung des Angebots bis auf die Ebene der psychischen Entspannung erkannt und zugleich den Vormarsch des Gruppeninteresses gegenüber dem Allgemeininteresse wahrgenommen und dem Rechnung getragen.

Stautner stellte in seinem Referat den Vorstand von 1970 dem von 2012 gegenüber und verdeutlichte den Unterschied, indem er sagte: „1970 war das Amt eines Vorsitzenden mehr Ehre und weniger Amt. Heute ist dieselbe Funktion mit weniger Ehre und mehr Amt verbunden.“ Damit wollte Stautner den gewachsenen Anspruch an den Vereinsvorstand verdeutlichen. Unter den wichtigsten und heikelsten Aufgaben reihte er die Vertragsverhandlungen mit Spielern, Trainern, Sponsoren, Versicherungen und selbstverständlich die Steuerangelegenheiten. Der heutige Präsident, Sektionsleiter etc.

sitze am PC, hänge am Netz und operiere übers Netz. „Er ist der Leiter eines Unternehmens. Ergo muss er die Aufgaben mit einer gewissen Professionalität angehen. In der heutigen Zeit unbedingt eine Voraussetzung.“

Stautner stellte in diesem Zusammenhang die Möglichkeit eines Teilzeitmitarbeiters in den Raum. Vielleicht auch zusammen mit anderen Vereinen bei entsprechender Kostenaufteilung. Dagegen sprach sich dezidiert Luis Durnwalder als Sportreferent der Landesregierung aus. Für ihn ist und bleibt

der muss halt schauen, wie er zurechtkommt. Freilich unter dem Titel Werbung werden auch solche Vereine bezuschusst, beispielsweise das Eishockey oder auch der Spitztenhandball.

Stautner sieht die Existenz der Vereine keineswegs in Gefahr. Er rät allerdings, Expertenwissen aus dem Verein herauszunehmen und auf höherer Ebene (sprich: Dachorganisationen, Fachverbände usw.) anzusiedeln. Außerdem legt Stautner den Vereinen dringend ans Herz, Strukturen und Abläufe zu regeln. Stautner empfiehlt auch, gewisse Bereiche an die



Der Saal, der im Bild nicht in seiner vollen Größe dargestellt ist, war eher schütter besetzt. Insbesondere das Fehlen der Jugend wurde bemängelt. Bartl Thaler hatte hierfür eine Erklärung: Sportler seien keine Freunde von Sitzveranstaltungen, zumal an einem Samstag Nachmittag

Foto: wpz



Präsident Bartl Thaler

Foto: wpz

die Ehrenamtlichkeit die Basis des Vereinswesens in Südtirol. Von bezahlten Vereinsfunktionären hält er rein gar nichts. Im Gegenteil: Dieser Weg würde einen Zersetzungsprozess einleiten und das Vereinswesen Schritt für Schritt dem Abgrund zuführen. Genauso wenig hält Durnwalder von der Finanzierung aus

Ehrentätigen abzugeben, wobei Stautner einen klaren Strich zwischen Ehreamtlichkeit und Ehrentätigkeit zieht. Die Ehrentätigkeit bezeichnet er als unverbindlich. Sie kann also beliebig „gekündigt“ werden. Dass in manchen Vereinen noch unerträglich dilettantisch und verantwortungslos gearbeitet würde, zeigte Stautner am Beispiel eines Präsidenten auf, der ihn um Rat nach einer sicheren Anlage für das Schwarzgeld bat. Dem Lachen im Saal begegnete Stautner mit der nachdrücklichen Feststellung: „Das ist kein Witz!“

dem Steuersäckel von Profis und Halbprofis. Das Land fördere allein den Amateursport. Wer ins andere Lager überwechsle,

Nach der Podiumsdiskussion, moderiert von Jimmy Nussbaumer, der seine medialen Gehschule genauso wie Markus Lanz bei Radio Holiday absolviert hat, wurde die Suppe von Vereinsmitgliedern aufgetragen. Sie wurde während der Podiumsdiskussion unter Anweisung von Frau Senatorin Helga Thaler-Außerhofer schmackhaft zubereitet.

• wp